

Alt fry Rhätien

Autor(en): **Schweizer, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639919>

Nutzungsbedingungen

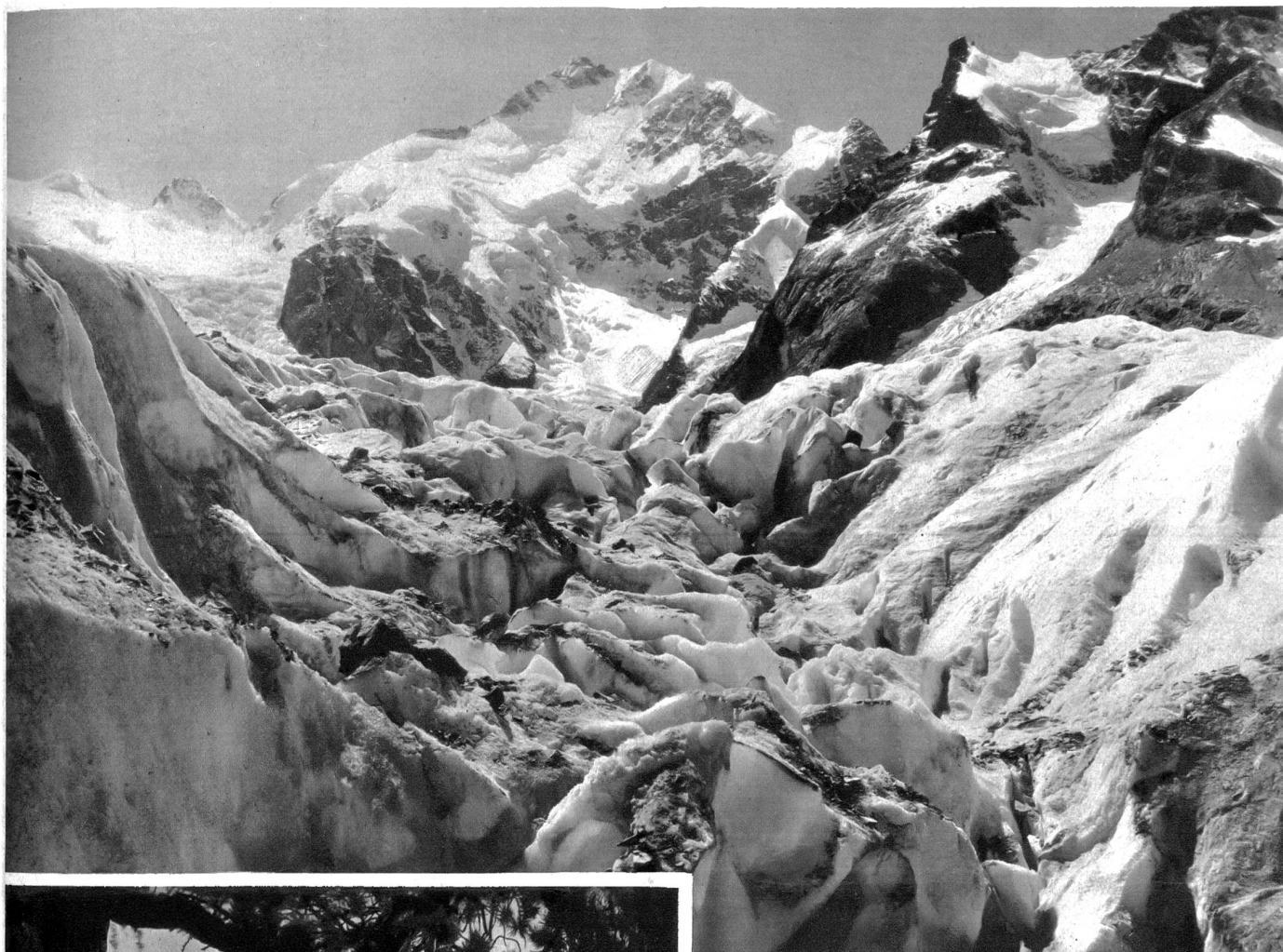
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

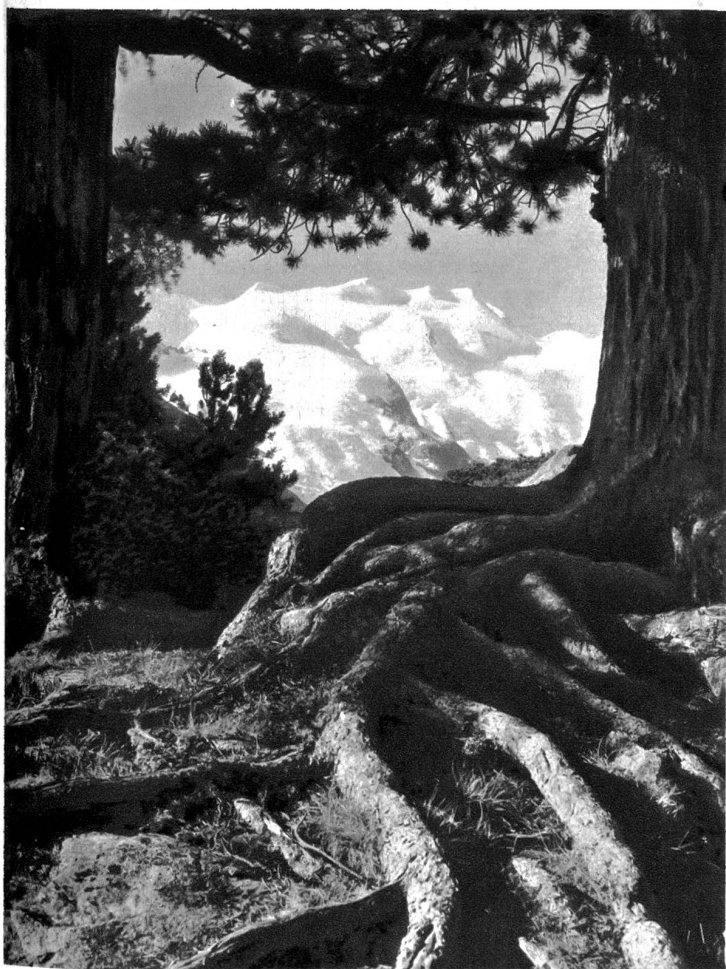
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Piz Bernina und Morteratsch-Gletscher



Altfröhen

Von Walter Schweizer, mit Photos von Albert Steiner und A. Pedrett

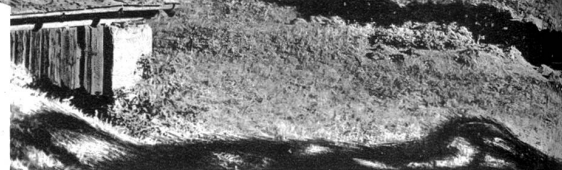
Ein Bild von verbender Kraft und bezwingender Schönheit, aber auch von leiser Wehmut überzogen, überhaucht, steigt wieder vor meinen Sinnen auf, da ich dein gedente, du wälderreiches, burgengekröntes, glockendurchhalltes Rhätien.

Ueber die Bergfirsten flog es wie ein Feuerstrom, leuchtende Fanale entzündend, und die Wälder blickten dem sinkenden Glutball nach wie im erschauernden Dante. Hüben und drüben hoben die Glocken an zu tönen. Eine sagte es der andern, und dann schien das Tal nur noch erfüllt von Wohl laut — von singender, schwebender Harmonie. Ein Ausströmen von Jubel! Was draussen war, lauschte, selbst die Wälder schienen den Atem anzuhalten, die Feier der Abendstunde nicht zu hören. Zauber Bündens. . . Berglandpoesie.

Blick auf die Bellavista (Bernina-Gruppe)

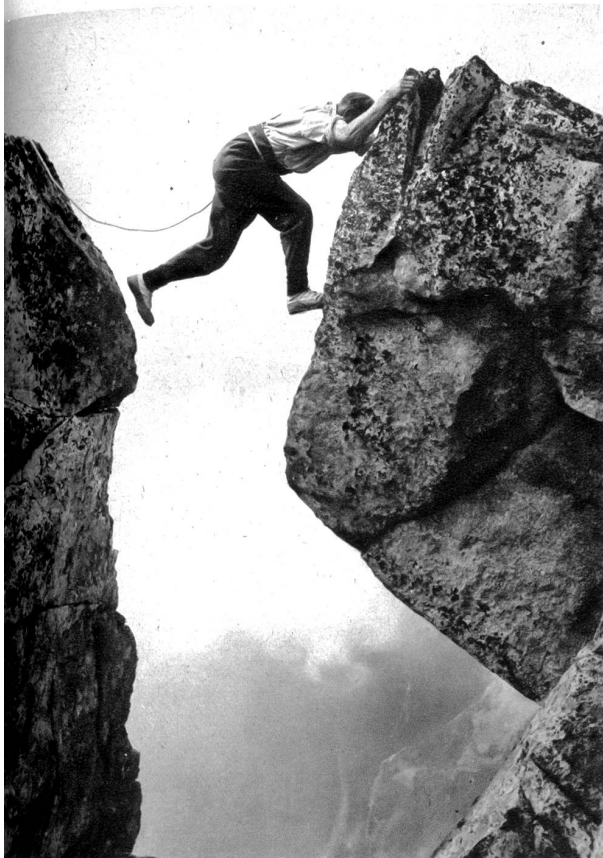


Landschaft bei
Soglio, Bergell.
Blick auf Sciora-
Bondasca-Gruppe



Wer sie je erfahren im Bündnerland, dem wird das Herz noch im Erinnern warm. Der segnet das schöne Gelände, in dem so viel Schönheit wohnt, soviel Frömmigkeit, — dessen Bild gemischt aus Sonne, Blütenduft und Begeisterung allüberall über Länder und Meere Herzen entzündet, Menschen näher aneinanderrückt und für des Lebens Kampf und Mühen kein Gedenken mehr hat.

Ein tiefer Friede webt noch über den Tälern, von der Welt Hast und Getriebe noch wenig angerührt. Wer einmal wandernd durch diese Bergtäler, diese Hochtäler zog, der wird im tiefsten Herzen die werbende Kraft dieser Schönheit empfunden haben. Kaum ein anderes schweizerisches Gebiet ist an seinen bewaldeten Hängen geradezu übersät mit wehmütig niederblickenden Burgruinen. Ueberall leuchten lichte Kapellen und schlanke Kirchtürme auf, — heimliche Seitentälchen locken zu Seitensprüngen, wieder neue Schönheiten offenbarend — verträumte Dörfchen grüßen mit dunkeln, naturgebräunten Häuschen, trauten Giebeln. Alles so gemütlich, anheimelnd, wie aus fernen



Am Spazzacaldeva. Albigna



Bäuerin aus dem Bergell

Tagen zu uns eine Sprache redend, die ein jedes Schweizerherz mit immer neuer, stiller Freude vernimmt. Hier in Alt- und Neuchâtel erzählen nicht nur Namen, Ausgrabungen, Reste von Ruinen und sonstigerlei aus fernen, vergangenen Zeiten, nein, auch der Volkscharakter hängt noch in gewisser Beziehung mit jener Zeit zusammen.

Graubünden bietet Überraschungen, die niemand ahnt, der hierher zum ersten Male seine Schritte lenkt. Seine vielen Täler und prächtigen Bergkuppen und Eisdome, seine Flüsse und Bergwasser, seine vielen Seen erzeugen Bilder und Überraschungen von unehörter Schönheit und leihen einer Wanderung prächtigsten Wechsel. Hier oben fliegt einem das Herz aus.

Nicht lange brauche ich zu fragen und zu prüfen, womit die Reise in dieses Wunderland begonnen werden soll, oder wann sie antreten wird; denn Bünden ist überall schön und vor allen Dingen schön im Wandel der Jahreszeiten.

Hier oben in diesem Alpenland wird denn auch der Mensch echt herzlichen Stimmungen zum Opfer, hier, aller Kleinlichkeit fremden, hehren Größe der Bergwelt. Es ist, als spürte man den Hauch jenes Geistes, der das All geschaffen und den man als Schöpfer anerkennt. In der Unendlichkeit dieser Höhenzüge überkommt einem eine Ahnung des wichtigen Seins, und wer die hohe Sprache versteht, der lauscht ihr andächtig und mit bebender Seele.

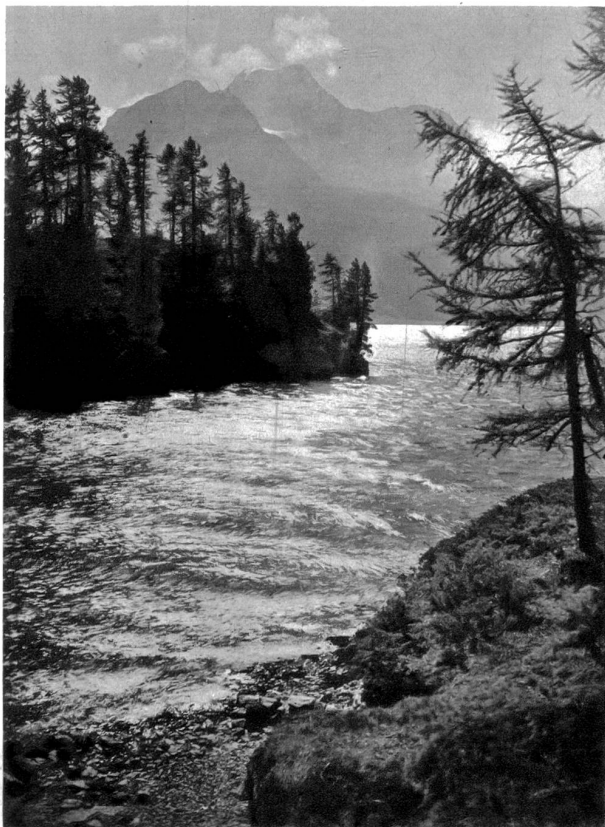


Strassenbild aus Zuoz (Vorn rechts v. Planta-Haus)



Partie im Roseg-
tal bei Pontresina,
Oberengadin.
Links Sella-Spitzen,
Glüschaint,
Piz Tremoggia

Aus dem Berninagebiet
Craſt'Agüzza



Stimmung am Silsersee mit Piz La Margna im Hintergrund

